

Tomás Maldonado

1-8-1961

Herrn
Herbert Bayer
Aspen / Colorado
USA

Lieber Herr Bayer,

zunächst möchte ich Ihnen und Ihrer Gattin herzlich danken für die Gastfreundschaft und all die Aufmerksamkeiten, die Sie mir während meines Aufenthaltes in Aspen haben zukommen lassen.

Für mich war die Woche in Aspen in vieler Beziehung sehr lehrreich, auch wenn ich auf dem Industrial Design Gebiet nicht allzu viele neue Anregungen bekommen habe. Aber ich habe doch einiges gelernt in bezug auf Probleme, die heutzutage gewisse Kreise der amerikanischen Intelligenz beschäftigen, und das ist für mich von großer Bedeutung.

Sie haben mich damals nach meiner Meinung über die Aspen-Konferenz und deren zukünftige Entwicklung gefragt und hierzu möchte ich Ihnen heute nun folgendes sagen: ich bin der Meinung, daß die Aspen-Konferenz eine so sehr wertvolle Einrichtung ist, daß man diese auf jeden Fall weiter entwickeln und nach Möglichkeit auch noch verbessern sollte. Eine sehr gute Gelegenheit, um neue Ideen und einen neuen Stil in diese Veranstaltung her einzubringen, könnte meiner Ansicht nach der nächste Kongreß von 1962 über "Environment" sein.

Auf Wunsch von Frau Constantine habe ich mit ihr in New York das ganze Problem durchdiskutiert. Ich habe den Eindruck, daß man aus dem Environment-Thema etwas sehr gutes machen kann - aber leider auch etwas sehr schlechtes. Ich glaube, der richtige Weg, um die nächste Aspen-Konferenz in eine positive Richtung zu lenken, besteht in der genauen Durchführung des von Ihnen in der letzten Sitzung der diesjährigen Konferenz aufgestellten Programms. Wenn ich Sie richtig verstanden habe, dann sollten zu dem nächsten Kongreß nicht nur Architekten und Städtebauer eingeladen werden sondern auch eine Reihe von Vertretern wissenschaftlicher Disziplinen, die mit der Gestaltung unserer Umwelt in den nächsten 50 Jahren zu tun haben werden.

Wie ich Ihnen seinerzeit versprochen habe, werde ich Ihnen nachstehend einige Namen von Leuten vorschlagen, deren Teilnahme an der Environment-Konferenz ich für außerordentlich wichtig halte. Ich bin der Meinung, daß in Zukunft keine Gestaltung der Umwelt denkbar ist ohne eine grundsätzliche Energieplanung. Als Spezialisten auf diesem Gebiet möchte ich zur Teilnahme den Deutschen Professor Fritz Baade, Leiter des "Institutes für Weltwirtschaft" der Universität Kiel, vorschlagen.

Sehr wichtig wäre auch jemand, der sich auf die soziologische Betrachtung des Städtebaues spezialisiert hat. Die größte, mir bekannte Kapazität auf diesem Gebiet ist der Franzose P.H.Chombart de Lauwe, der ein hervorragendes Buch "Paris et l'agglomeration parisienne" geschrieben hat.

Weiterhin könnte man jemanden hinzuziehen, der das städtebauliche Problem von der 'human ecology' her betrachtet, wie etwa der Amerikaner E.Gordon Erickson von der University of Kansas, der Autor des Buches "Urban Behavior".

Außer diesen drei genannten Gebieten wäre die Teilnahme von Vertretern der Kulturanthropologie, Ökonomie, Sozialpsychologie und des Verkehrswesens empfehlenswert, die man sicher alle in USA finden könnte.

Ferner glaube ich, daß eine radikale Veränderung der Arbeitsmethoden der Aspen-Konferenzen nützlich wäre. Wie ich Ihnen schon mündlich sagte, halte ich den rein summativen, additiven Charakter, das bloße Nebeneinanderreihen von Vorträgen nicht für gut. Ich bin auch der Meinung, daß das Thema "Environment" zu breit und abstrakt und zu allgemein formuliert ist und daß sich wahrscheinlich dieselben Fehler wiederholen wie beim letzten Kongreß über das Thema 'How man solves problems'. Man sollte präzisere und ganz konkrete Untertitel für das Gesamthema festlegen. Für noch wichtiger halte ich allerdings die Notwendigkeit, den Charakter eines Arbeitskongresses zu betonen, d.h. Seminare einzuführen, wo in kleinem Kreis (3 bis 4 Teilnehmer) bestimmte Probleme erörtert und ausgearbeitet werden. Ich glaube beinahe, daß man für diese Seminare mehr Zeit zur Verfügung stellen sollte als für die Vorträge und für die gemeinsamen Versammlungen.

Das wären meiner Meinung nach die wichtigsten Anregungen, die ich Ihnen heute zu geben mir erlaube. Ich hoffe, daß sie für Sie in irgendeiner Weise brauchbar sein könnten.

Hier in Ulm hoffen wir sehr, daß Sie bei Ihrem nächsten Europa-Aufenthalt sich die Zeit nehmen können, um uns in Ruhe zu besuchen. Wir hätten unsrerseits dann allerdings die Absicht, Sie zu bitten, einen kurzen Kurs an unserer Schule zu geben. Ich weiß aber andererseits auch, wie sehr beschäftigt Sie sind und ich mache mir deshalb auch nicht allzu viele Hoffnungen. Aber es würde uns in jedem Fall sehr freuen, wenn Sie wenigstens auf ein paar Tage nach Ulm kommen könnten.

Mit nochmaligem bestem Dank und herzlichen Grüßen, auch an Ihre Frau, Ihr

(Tomás Maldonado)